



# Konzeption

der Caritas-Kinderkrippe in der  
Andréestrasse

gefördert durch:



Landeshauptstadt  
München  
**Referat für  
Bildung und Sport**

## **1. Vorwort 4**

- 1.1 Einleitende Gedanken/Entstehungsgeschichte 4
- 1.2 Leitbild 4
- 1.3 Gesetzliche Grundlagen 4
  - 1.3.1 BayKiBiG 4
  - 1.3.2 §8a SGB VIII 4
  - 1.3.3 BEP 4

## **2. Struktur der Kinderkrippe 5**

- 2.1 Organisationsform 5
- 2.2 Rahmenbedingungen 5
- 2.3 Raumangebot 6
- 2.4 Tagesablauf 7

## **3. Die pädagogischen Zielsetzungen der Kinderkrippe 8**

- 3.1 Die Grundhaltung der pädagogischen Mitarbeiterinnen 8
- 3.2 Basiskompetenzen (vom Kind aus gesehen) 10
  - 3.2.1 personale Kompetenz (Ich-Kompetenz) 10
  - 3.2.2 motivationale Kompetenz 10
  - 3.2.3 kognitive Kompetenzen 10
  - 3.2.4 physische Kompetenzen 11
  - 3.2.5 soziale Kompetenzen 11
  - 3.2.6 Werte-Entwicklung 11
  - 3.2.7 Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme u. zur demokr. Teilhabe 11
  - 3.2.8 Lernmethodische Kompetenz 13
  - 3.2.9 Resilienz und Beschwerdemöglichkeit der Kinder 13
- 3.3 Die Bildungs- und Förderbereiche 13
  - 3.3.1 Werteorientierung und Religiosität 13
  - 3.3.2 Emotionalität/soziale Beziehungen/Konflikte 14
  - 3.3.3 Sprache/ Literacy/ Medien 14
  - 3.3.4 Kreativität und Kunst 16
  - 3.3.5 Musik und Rhythmik 16
  - 3.3.6 Bewegung, Tanz und Sport 17
  - 3.3.7 Natur und Umwelt 18
  - 3.3.8 Mathematik und Naturwissenschaften 19
  - 3.3.9 Körpererfahrung, Gesundheit und Hygiene 20
  - 3.3.10 Interkulturelles Lernen 21

## **4. Formen pädagogischer Arbeit 22**

- 4.1 Altersgemischte Gruppen 22
- 4.2 Bedeutung des Spiels 22
- 4.3 Freispiel 22
- 4.4 Die Bedeutung der Beobachtung 23
- 4.5 Feste und Feiern 23
- 4.6 Kinder und Konsum 23

## **5. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven 24**

- 5.1 Übergänge 24
  - 5.1.1 Eingewöhnung 24

- 5.1.2 Transition aus der Kinderkrippe in eine andere Institution 25
- 5.2 Mädchen und Jungen 25
- 5.3 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko 25
- 5.4 Partizipation 25

**6. Methoden der Elternarbeit/Elternbeirat 26**

**7. Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen 27**

**8. Öffentlichkeitsarbeit 28**

- 8.1 Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen 28
- 8.2 Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit 28

**9. Qualitätsmanagement 29**

**10. Nachwort 30**

**11. Impressum 31**

**Anhang: Beschwerdemanagement 32**

## **1. Vorwort**

### **1.1 Einleitende Gedanken/ Entstehungsgeschichte**

Die Schließung der Caritas-Kinderkrippe „Schneckenhaus“ im Europäischen Patentamt wegen Generalsanierung des Gebäudes im Herbst 2008 führte zur Eröffnung unserer Kinderkrippe in der Andréestraße. Die Verantwortlichen des Caritasverbandes suchten nach Räumen in der Innenstadt, welche ihnen vom Verein für Volkswohnungen (VfV) in Neuhausen angeboten wurden.

Zum 1. April 2009 konnten die ersten Kinder aus Gebäude und Stadtteil in die neue Krippe Andréestraße einziehen. Bis zum Sommer war eine Gruppe mit 12 Kindern belegt.

Die pädagogische Konzeption aus dem „Schneckenhaus“ wurde in großen Teilen für die neue Kinderkrippe übernommen. Diese Konzeption ist ein wichtiger Teil der Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit und ist auf der Homepage des Caritasverbandes veröffentlicht.

### **1.2 Leitbild**

In unserer Arbeit orientieren wir uns am Leitbild des Caritasverbandes.

Die Kinder stehen im Mittelpunkt unseres erzieherischen Wirkens: sie wachsen in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen auf, in denen wir ihnen die Möglichkeit geben, Geborgenheit und Kontinuität im Tagesablauf zu erfahren, sowie spielerisch ihre Welt zu erforschen.

Das engagierte pädagogische Team achtet die Individualität jedes einzelnen Kindes und orientiert sich an den Entwicklungsphasen.

Es baut eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern auf. Mit regelmäßigen Gesprächsangeboten wird gemeinsam Verantwortung für die Kinder übernommen. Offenheit, Zuverlässigkeit und partnerschaftliches Verhalten prägen die Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen.

Wir ermöglichen den Eltern, Familie und Beruf miteinander zu verbinden, unterstützen und beraten in Entwicklungs- und Erziehungsfragen und stärken ihre Erziehungskompetenz.

Verständnis und Akzeptanz anderer Meinungen sind uns ebenso wichtig wie die Vermittlung eines Weltbildes, das alle unterschiedlichen Konfessionen berücksichtigt.

### **1.3 Gesetzliche Grundlagen**

#### **1.3.1 BayKiBiG**

Basis unserer Arbeit ist das seit 2005 bestehende Bayr. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) als Grundlage von Erziehung, Betreuung und Bildung in allen Kindertagesstätten.

Ein Leitsatz daraus lautet: „Kindertageseinrichtungen in Bayern bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.“

#### **1.3.2 Umsetzung des Schutzauftrags gemäß §8a SGB VIII**

Der Gesetzgeber stellt an unsere Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe die Aufgabe, alle uns anvertrauten Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII).

#### **1.3.3 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**

Basierend auf der Grundlage der Rechte von Kindern, wie es die UN-Kinderrechtskonvention verkörpert, weist der BEP darauf hin, dass Kinder von Geburt an ein Recht auf Bildung haben und dies der Schlüssel zum Lebenserfolg darstellt.

Der BEP bietet Orientierungshilfe, Bezugsrahmen und Verständigungsgrundlage für kindliche Bildungs- und Erziehungsprozesse von der Geburt bis zum Schuleintritt, die umfassend und systematisch beschrieben werden und dadurch einen klaren Bezugsrahmen für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen sowie für die Zusammenarbeit mit den Grundschulen schaffen.

Der Caritasverband hat sich verpflichtet, in seinen Einrichtungen den Schutzauftrag zu erfüllen und geeignete Hilfeangebote und Hilfemaßnahmen sicherzustellen.

Ein Präventionskonzept wurde entwickelt, welches alle Verfahrensabläufe bei internen und externen Vorfällen regelt.

Die Krippenleitung trägt die Verantwortung, dass die Thematik regelmäßig bearbeitet wird und arbeitet zusammen mit Fachkräften der LHM und der Caritas auf der Grundlage des verbindlichen Instrumentariums im Falle einer Kindeswohlgefährdung.

## **2. Struktur der Kinderkrippe**

### **2.1 Organisationsform**

Die Kinderkrippe Andréestraße wurde im Jahr 2009 eröffnet. Sie ist seit 1.7.2012 der Geschäftsführung/Kindertagesstätten G4 des Caritasverbandes unterstellt.

Es gibt bevorzugt Krippenplätze für Familien aus dem Wohngebäude Andréestraße 12/ Renatastrasse 28 und Familien im Stadtteil.

Ein Stellenplan regelt die Anzahl der betreuenden Fach- und Ergänzungskräfte, sowie des weiteren Personals.

Die Kinderzahl in der Kinderkrippe ist durch die Betriebserlaubnis auf 24 festgelegt.

Die Kinderkrippe bietet als Ganztageseinrichtung Buchungszeiten

von 4-5h/täglich bis 8-9h/ täglich an. Platz-Sharing kann aus raumtechnischen Gründen nicht angeboten werden.

### **2.2 Rahmenbedingungen**

Die Platzvergabe erfolgt über die Leiterin der Kinderkrippe in Absprache mit dem VfV (Verein für Volkswohnungen) bezüglich prioritär aufzunehmender Kinder aus dem Wohngebäude und Eltern aus dem Stadtteil.

Die Rahmenöffnungszeiten der Kinderkrippe sind derzeit von

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr – 16.00 Uhr; innerhalb dieser Rahmenöffnungszeiten bewegen sich die Familien mit den individuellen Buchungszeiten.

Ferienschließzeiten sind mindestens eine Woche an Weihnachten und bis zu drei Wochen im Sommer.

Im Normalfall werden in jeder Gruppe 12 Kinder von einer Erzieherin (gleichzeitig Gruppenleitung) und einer Kinderpflegerin betreut. Jahrespraktikantinnen und eine Ergänzungs-Springkraft verstärken das Team.

Eine Hauswirtschafterin in Teilzeit deckt den Bereich Ernährung/Wäsche/Einkauf von Lebensmitteln in Absprache mit der Leiterin ab.

Die Leiterin ist für die gesamte Betriebsorganisation zuständig. Sie verantwortet sowohl das pädagogische Konzept, die Personalführung als auch die Elternarbeit. Budget, Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit dem Verein f. Volkswohnungen gehören dazu. In personalarmen Zeiten übernimmt sie die Springerfunktion.

Jede pädagogische Mitarbeiterin hat - neben der direkten Arbeit am Kind - die sogenannte Verfügungszeit, in der sie Angebote vor- oder nachbereitet, plant, Gruppenmitarbeitergespräche sowie Elterngespräche führt oder Beobachtungen dokumentiert.

Für jede Mitarbeiterin fallen sog. Teamzeiten außerhalb der direkten Arbeit an: Die Gesamtteambesprechung (1x monatlich 2 Stunden), das Gruppen-Kleinteam (nach Bedarf) und Erzieherteam.

Aufgrund von ca. 25 Schließtagen im Jahr bauen die Mitarbeiterinnen Urlaubstage/Mehrstundenausgleich nicht nur während der Ferienschließzeiten sondern auch während des laufenden Betriebs ab.

Alle Arbeits- und Abwesenheitszeiten sind im Dienstplan niedergelegt, der jeweils am Monatsende für den neuen Monat erstellt wird.

### **2.3 Raumangebot**

Die Räume der Kinderkrippe liegen im 2008 neu erstellten Wohngebäude des VfV in München-Neuhausen welches zwischen Renatastraße 28 und Andréestraße 12 liegt.

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum mit einem angegliederten Schlafräum, einem Waschräum und einem Garderobenbereich. Die orange Gruppe und die lila Gruppe haben jeweils einen eigenen Eingang.

Ein Spielflur im Eingangsbereich der orangen Gruppe kann für verschiedene (auch gruppenübergreifende) Aktionen genutzt werden.

Das Büro sowie die Personalecke stehen der Leitung als Arbeitsbereich und den Mitarbeiterinnen für Gespräche, Verfügungszeit und Pausen zur Verfügung.

In der Personalecke besteht ebenfalls die Möglichkeit für Eltern, während der Eingewöhnungszeit zu warten.

In der Küche bereitet das pädagogische Personal das Frühstück vor. Die Hauswirtschafterin ist dort zuständig für Verteilung des Mittagessens, die Bereitstellung der Nachmittagsbrotzeit, das Spülen und die Lagerhaltung.

Ein Raum mit Waschmaschine/Trockner sowie ein Lagerräum im Keller ergänzen die räumliche Ausstattung.

Kinderwägen müssen außerhalb der Krippenräume abgestellt werden.

Die Kinderkrippe verfügt über einen kleinen eigenen Garten, der vor den Gruppenräumen liegt und von dort aus begehbar ist sowie über einen Kinderspielbereich im Hof.

## 2.4 Tagesablauf

- **ab 7.30 Uhr:** (je nach Buchungszeit)

Beginn des Krippentages; in einer Gruppe nimmt eine Mitarbeiterin die ersten Kinder in Empfang – Freispiel

- **8.30-9.00 Uhr:**

Frühstück mit anschließendem

Freispiel oder Start von Kleingruppenaktivitäten oder gezielten Beschäftigungen von einzelnen Kindern

- **9.00 – 9.15 Uhr:**

Morgenkreis (1x wöchentlich als gruppenübergreifender Singkreis)

Beginn der Kernzeit – Die Kernzeit endet 13.00 Uhr.

Start zu Ausgängen in die nähere und weitere Umgebung der Krippe, in den Garten oder Fortführung des Freispiels oder Gruppenangebote

- **Ab 11.00 Uhr:** Mittagessen

anschließend je nach Bedarf Wickeln/Umziehen zum Mittagsschlaf

- bis circa **14 Uhr:** Mittagsschlaf/-ruhe der Kinder – Mittagspausen der Mitarbeiterinnen (je 30 Minuten), Schlafwache und Verfügungszeiten der Erzieherinnen

- Wickeln nach dem Schlafen

- **Um ca. 14.30 Uhr:**

Nachmittagsbrotzeit, anschließend Freispiel/geplante Aktivitäten

- **ab ca. 15h** werden die ersten Kinder abgeholt

- **ab ca. 15.30h** werden die verbleibenden Kinder in einer Gruppe zusammengefasst; die Kinder werden je nach gebuchter Betreuungszeit abgeholt

- die Übergabe an die Eltern erfolgt in einer kurzen mündlichen Übergabe über den Verlauf des Krippentages

### **3. Die pädagogischen Zielsetzungen der Kinderkrippe**

#### **3.1 Grundhaltung der pädagogischen Mitarbeiterinnen**

##### ***Wie wir Kinder sehen:***

- ❖ Kinder kommen als kompetente Säuglinge zur Welt.
- ❖ Kinder begreifen vom 1. Lebenstag an ihre Umwelt mit allen Sinnen und sind aktive Mitgestalter ihres eigenen Lebens.
- ❖ Jedes Kind hat ein anderes Entwicklungs-Tempo
- ❖ Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit mit Rechten und Pflichten
- ❖ Kinder sind Impulsgeber unserer pädagogischen Arbeit
- ❖ Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung
- ❖ Kinder sind der Mittelpunkt unserer Arbeit in der Kinderkrippe

##### ***Unsere Ziele sind***

- ❖ Kinder, die sich in unserer Kinderkrippe geborgen fühlen
- ❖ Kinder, die in ihrer Individualität bestärkt, sich öffnen und mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt treten und soziale Kompetenzen erwerben
- ❖ Kinder, die selbständig ihre Welt erkunden und sie mit allen Sinnen „begreifen“
- ❖ Kinder, die seelisch und körperlich gesund aufwachsen

##### ***Kinder brauchen dazu:***

- ❖ Eine individuelle Eingewöhnung in engem Kontakt zu den Eltern oder zur anderen eingewöhnenden Person
- ❖ Eine Entwicklungs-Begleitung in liebevoller Atmosphäre
- ❖ Zeit für individuelle Entwicklung im Tagesablauf, für Aktivität und Ruhephasen
- ❖ Kompetente und professionelle Pädagogen, die individuell auf Kinder eingehen, aktiv zuhören, Anerkennung und Grenzen geben, positives Vorbild sind
- ❖ Geduld und Respekt
- ❖ Kontinuität und Geborgenheit im Tagesablauf
- ❖ Ganzheitliche Möglichkeiten, die Welt spielerisch zu erkunden
- ❖ Bildung über soziale Prozesse, in denen sie zusammen mit anderen Kindern und Erwachsenen lernen
- ❖ Lebensnahes und vielfältiges Spielmaterial entsprechend der Altersstufe
- ❖ Gesunde, naturnahe Kost, Bewegung an der frischen Luft
- ❖ Kindgemäße Umgebung und entwicklungsanregende Räumlichkeiten



### ***Wir binden Eltern mit ein***

- ❖ als Partner bei der Eingewöhnung
- ❖ als Mutter und Vater des Kindes deren Erziehungsstil wir kennen lernen möchten, um die Grundlagen für eine Erziehungspartnerschaft zu legen
- ❖ als Ansprechpartner bei allen Fragen, die das Kind betreffen
- ❖ wenn sie Rat suchen bei Fragen, die über den familiären Alltag hinausgehen
- ❖ als kompetente Weg-Begleiter auf allen Entwicklungsschritten des Kindes
- ❖ als Menschen, die unsere Arbeitsweise kennen lernen möchten, um uns Ihr/e Kind/er anvertrauen zu können.
- ❖ bei Fragen, die sich aus den kindlichen Entwicklungsphasen ergeben
- ❖ bei Aktivitäten im pädagogischen Alltag und bei Festen der Kinderkrippe
- ❖ beim Erkennen und der Mithilfe von Verbesserungen der Betreuungsqualität in der Kinderkrippe
- ❖ über den Elternbeirat zur Beratung und Unterstützung diverser Aktivitäten der Kinderkrippe

### ***Die pädagogische Arbeit erfährt Impulse durch Zusammenarbeit und enge Kommunikation***

- ❖ innerhalb des Mitarbeiterinnen-Teams der Kinderkrippe
- ❖ mit anderen Kinderkrippen der Caritas
- ❖ mit dem Bereichsleiter der Caritas-Geschäftsführung/Kindertagesstätten als direktem Vorgesetzten des Krippenpersonals
- ❖ mit der Fachabteilung des Caritasverbands über die zuständige Fachberatung
- ❖ durch Hospitationen in anderen Kindertagesstätten und professionellen pädagogischen Austausch
- ❖ mit dem Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München (LHM) als zuständiger Instanz für die Erteilung von Betriebserlaubnissen, Zuschüssen und ab 2011 auch von Fördermitteln aus der Münchner Förderformel
- ❖ mit dem Referat für Umwelt und Gesundheit der LHM
- ❖ mit den übergeordneten Stellen im Staatsministerium für Arbeit und Soziales und der Regierung von Oberbayern
- ❖ mit Fachakademien für Sozialpädagogik, deren Studierende bei uns einjährige Praktikas absolvieren können
- ❖ mit Fortbildungsveranstaltungen verschiedener Anbieter
- ❖ sowie über zeitgemäße Fachliteratur und Informationen aus Presse und Internet

### **3.2 Basiskompetenzen (vom Kind aus gesehen)**

Folgende Basiskompetenzen bilden sich in den ersten Lebensjahren eines Kindes aus und sind grundlegende Fertigkeiten und Fähigkeiten, die ein Kind benötigt, um seine Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen und in Interaktion mit anderen Menschen zu treten:

#### **3.2.1 personale Kompetenz (Ich-Kompetenz)**

- ich habe einen Namen und bin einzigartig
- ich werde akzeptiert und geliebt so wie ich bin
- ich kann viele Dinge alleine tun
- ich kann meine Umgebung erkunden
- meine Meinung ist wichtig
- meine Anliegen werden von erwachsenen Personen verstanden und gehört
- diese stärken mich durch respektvolles und bedingungslos wertschätzendes Verhalten, sodass ich stolz sein kann auf meine Leistungen und Fähigkeiten, meine Kultur und Herkunft

#### **3.2.2 motivationale Kompetenz**

- meine Autonomie wird bestärkt, wenn ich in Entscheidungen mit einbezogen werde, die mich selber betreffen
- meine Pädagoginnen kennen durch Beobachtung meine Fähigkeiten, so dass ich bei der Erfüllung von Aufgaben weder über- noch unterfordert werde
- meine Selbstwirksamkeit und mein Selbstvertrauen kann ich in einer Umgebung entwickeln, in denen Pädagoginnen und andere Kinder Modelle sind, Schwierigkeiten in individueller Form zu bewältigen. Regeln tragen dazu bei, sich in der sozialen Gruppe zurechtzufinden
- die Selbstregulation meines Verhaltens kann ich lernen, indem ich von Erwachsenen und (älteren) Kindern über Rückmeldungen erfahre, wie ich es planen, beobachten und steuern kann
- meine Neugier und mein Lernverhalten wird durch ein breit gefächertes und ganzheitliches Angebot von Aktivitäten und Materialien befriedigt

#### **3.2.3 kognitive Kompetenzen**

- Die Pädagoginnen bieten mir Erfahrungsmöglichkeiten über alle Sinne durch differenzierte Wahrnehmung – Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen. Diese sind die Grundlage für alle Denkprozesse
- meine Denkfähigkeit und mein Gedächtnis erhalten ausreichend Gelegenheit, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln, z.B. über Begriffsbildung, kindgemäße Diskussionen konkreter Ereignisse, Nacherzählen von kleinen Geschichten, Gedächtnisspiele („Memory“) usw. (siehe Kapitel Bildungs-u. Förderbereiche).
- das Lösen von Problemen wird mir von Erwachsenen nicht vorweg genommen, ich erhalte Gelegenheit „aus Fehlern zu lernen“ und bei für mich „unlösbar“ Problemen Unterstützung und Hilfe
- ich kann meine Kreativität im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich ausdrücken, durch offene Angebote und die Beachtung meiner Individualität

### **3.2.4 physische Kompetenzen**

- Durch ganzheitliche Angebote kann ich grob- und feinmotorische Fähigkeiten entwickeln (Bewegungsangebote, Umgang mit verschiedenen Werkzeugen wie Besteck, Pinsel, Schere...)
- gesunde, wohlschmeckende Speisen helfen mir, eine positive Einstellung zur richtigen Ernährung zu erwerben
- grundlegende Hygienemaßnahmen kann ich, dem Tempo meiner Entwicklung angemessen, Schritt für Schritt erlernen
- regelmäßige Angebote im Freien lassen mich Wetter und Luft, kalt und warm spüren und erleben

### **3.2.5 soziale Kompetenzen**

- in meiner Gruppe/der Kinderkrippe gibt es noch andere Kinder; diese unterscheiden sich in Alter, Geschlecht und Individualität
- wir können zusammen spielen und miteinander kommunizieren
- ich kann helfen und mir wird geholfen
- es macht Freude, mit anderen zusammen zu singen, zu spielen und sich zu bewegen
- in der Gruppe kann ich meine Meinung äußern und sie wird gehört
- ich lerne Konflikte gewaltfrei zu lösen
- es kommt vor, dass ich ein Spielzeug haben möchte, mit dem ein anderes Kind spielt – manchmal muss ich warten oder mit dem anderen teilen
- meine Pädagogin hat nicht immer Zeit für mich, andere Kinder, erwachsene Personen oder Situationen halten sie davon ab; sie übersieht mich jedoch nicht und wendet sich nach der Störung wieder mir zu
- es gibt auch noch eine andere Gruppe mit anderen Betreuerinnen in der Kinderkrippe; wir treffen uns regelmäßig im Morgenkreis und zu verschiedenen gruppenübergreifenden Aktivitäten

### **3.2.6 Werte-Entwicklung**

- die Pädagoginnen leben christlich-orientierte Werte vor und verknüpfen sie in Gesprächen mit dem eigenen Verhalten, z. B. in dem sie mir zeigen, wie man einen Konflikt lösen kann
- meine Individualität wird in der Kinderkrippe anerkannt. Ich lerne, dass es andere Menschen mit anderen individuellen Eigenschaften gibt und lerne, sie unvoreingenommen zu respektieren
- das Leben in der Gruppe bedeutet auch, Solidarität mit denen zu zeigen, die anders oder schwächer sind und für diese einzustehen

### **3.2.7 Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme und zur demokratischen Teilhabe**

- für mein eigenes Handeln und Erleben bin ich verantwortlich, das spüre ich jeden Tag aufs Neue in der sozialen Gruppe
- ich habe auch Verantwortung für das Wohlergehen anderer Personen, bekannter und fremder Kinder
- Natur und Umwelt sind uns anvertraut; ich erfahre ihre Wichtigkeit für mein eigenes Leben und lerne, verantwortungsvoll damit umzugehen
- das Leben in einer demokratischen Gesellschaft erfordert von klein an eine Hinführung an die Möglichkeit einer Entscheidungsfindung und Konfliktlösung – über Gespräch, Konsensfindung usw. nicht jedoch durch Gewalt und Machtausübung

### **3.2.8 Lernmethodische Kompetenz**

- die Umwelt in der Kinderkrippe ist für mich vorbereitet und wird von den Pädagoginnen
- an meine Entwicklung angepasst
- in der Kinderkrippe bekomme ich viele Anregungen, die in Angebote umgesetzt werden
- in kleinen Schritten und zusammen mit anderen kann ich meine Lebensumwelt kennen lernen, und erfahren, wie man lernt (Angebote in der Gruppe/ übergreifende Projektarbeit)
- über meine Portfoliomappe kann ich erfahren, was ich während meiner Krippenzeit gespielt und gelernt habe

### **3.2.9 Resilienz und Beschwerdemöglichkeit der Kinder**

Die Förderung von Resilienz fließt auf natürliche Weise in den pädagogischen Alltag unserer Kinderkrippe mit ein. Wenn Kinder frühzeitig lernen, sich auf ihre Stärken zu besinnen und das Positive an sich selbst und an belastenden Situationen zu sehen, werden sie sich von Problemen weniger verunsichern lassen und weniger Stress erfahren. Dadurch können sie sich gesund und altersgemäß entwickeln.

- Die Kinder erfahren emotionale Wärme und Empathie.
- Kinder übernehmen unter Anleitung kleine Aufgaben: Tisch decken und abräumen, Abfall wegbringen, Blumen gießen, Unterlagen ins Büro bringen
- Die Kinder können ihren Ärger äußern und werden vom pädagogischen Personal gehört und beachtet
- Ärger / Frustration der Kinder wird besprochen
- Kinder dürfen Konflikte allein lösen
- Konflikte der Kinder werden über Bücher thematisiert
- Die Kinder lernen Gefühlsituationen der anderen Kinder/Mitarbeiter kennen
- Weinende Kinder werden beruhigt und entsprechend des Alters angesprochen
- Ängste der Kinder werden in kleinen Gruppen besprochen
- Weinen der Kinder während der Eingewöhnung wird besprochen

**Jedes Kind ist einzigartig und wird in der Kinderkrippe in seiner Individualität gefördert und gestärkt**

### **3.3 Die Bildungs- und Förderbereiche**

(diese gründen auf den Basiskompetenzen und treffen aus individuellen Gründen nicht auf alle Kinder im gleichen Maße und zur gleichen Zeit zu):

#### **3.3.1 Werteorientierung und Religiosität**

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen Grundfragen des Lebens – Anfang und Ende – Sinn und Wert – Leben und Tod. Ihre Weltsicht und ihr unermesslicher Wissensdrang machen Kindern zu kleinen Theologen und Philosophen. Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen.

Unter wertorientierter und/oder religiöser/ethischer Erziehung verstehen wir,

- die Kinder in ihrer emotionalen, motivationalen und sozialen Entwicklung zu begleiten und zu stärken
- ihre Resilienz Fähigkeit anzubahnen
- Orientierungshilfen anzubieten, um sich in unserer komplexen Welt zu Recht zu finden
- Selbstwertgefühl und Selbstbestimmung zu unterstützen
- die Neugier des Kindes und seine Freude am unbefangenen Fragen zu bewahren
- Mitverantwortung für die Gestaltung des gemeinsamen Lebensalltags in der Kinderkrippe tragen, angepasst an Alter und Entwicklungsstand
- dass Kinder Konflikte aushalten und austragen lernen und bereit sein, gemeinsame Lösungen zu finden
- dass Kinder Lernprozesse durchlaufen, in dem sie unter Begleitung der Pädagoginnen auf gewaltsame Auseinandersetzungen zugunsten eines verbalen Aushandelns verzichten
- anderen Menschen mit Respekt, Achtung und Toleranz zu begegnen
- auf alle Fragen des Kindes mit Wertschätzung, Respekt und Geduld einzugehen
- als Erwachsener Vorbild zu sein, im Umgang miteinander und in der Gestaltung der Umwelt und in den Beziehungen
- den Kindern vorreligiöse Erfahrungen in verschiedener Form zu ermöglichen

#### **Die praktische Umsetzung gestalten wir, indem wir**

- den Kindern einen regelmäßigen, überschaubaren Tagesablauf anbieten
- Eltern über regelmäßige Gespräche, schriftliche Informationen und Aushänge eng in die pädagogische Arbeit mit einbeziehen
- den wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln und Natur bewusst pflegen
- Empathie in der täglichen Arbeit vorleben und einüben (Empathie = die Fähigkeit, sich in andere Menschen hineinzusetzen)
- Erfahrungen ermöglichen, das Werden und Vergehen in der Natur mit zu erleben
- wichtigen Lebenserfahrungen von Kindern im Tagesablauf Beachtung schenken (z.B. Geburtstagsfest, Abschiedsfeiern...)
- mit dem/der Beauftragten der Pfarrgemeinde St. Clemens zusammenarbeiten, welche/er praktische Umsetzungsmöglichkeiten für religionspädagogische Angebote einbringt und diese in regelmäßigen Anschauungen mit den Kindern realisiert

### 3.3.2 Emotionalität/soziale Beziehungen/Konflikte

Emotionale und soziale Fähigkeiten sind Voraussetzungen dafür, dass Kinder sich in eine soziale Gruppe integrieren können. Sprachliche und kognitive Kompetenzen spielen dabei ebenfalls eine entscheidende prozessfördernde Rolle. Der Weg vom „ich“ zum „du“ kann nur gelingen, wenn Kinder sich in andere einfühlen können und somit die Perspektive „wechseln“ lernen. Erwachsene übernehmen eine große Rolle als Vorbild.

- **Positive Beziehungen:** Von Geburt an ist ein Kind kontakt- und kommunikations-fähig. Eine sichere Bindung, die während der Säuglingszeit auch zu mehreren Personen aufgebaut werden kann, gibt Vertrauen und Sicherheit und lässt das sich entwickelnde Kind auf andere Kinder zugehen und soziale Beziehungen Stück für Stück aufbauen. Dabei ist es äußerst wichtig, dass es von seinen Bezugspersonen emotionale Wärme, Zuwendung, Einfühlsamkeit und Verlässlichkeit unter Beachtung seiner Autonomiebestrebungen erfährt.
- **Umgang mit Gefühlen:** Temperament und Gefühle sind jedem Kind individuell angeboren. Über seine Körpersprache drückt es diese/s der Umwelt gegenüber aus. Schon der Säugling lernt, seine Gefühle einzusetzen und ihre Wirksamkeit – zunächst spontan - an den Bezugspersonen auszutesten. Sicher gebundene Kinder können ihre Emotionen regulieren und Gefühle zeigen. Ungefähr im Alter von 24 Monaten zeigen Kinder Reaktionen von Empathie und Hilfsbereitschaft. Soziale Kompetenz zeigt sich innerhalb der Entwicklung auch daran, wie Kinder eigene Gefühle erkennen, die Reaktion anderer darauf abschätzen, sowie das emotionale Erleben anderer verstehen können.
- **Verlust und Trauer:** Erfahrungen von Verlust lösen Traurigkeit beim Kind aus. Oftmals sehen Kinder sich bei Verlust-Erlebnissen als Schuldige und suchen die Verantwortung bei sich. Auch aus diesem Grund ist es sehr wichtig, Kinder frühzeitig mit Bewältigungsstrategien vertraut zu machen.
- **Konflikte und Lösungsverhalten:** Menschliche Wünsche und Bedürfnisse stehen oft im großen Widerspruch zueinander und lösen Konflikte aus. Häufig wird komplexes Konfliktgeschehen nicht als solches erkannt und reduziert auf die Ausdrücke „Aggressivität“ oder „Gewalt“. Die Pädagoginnen regeln über eine intensive Beobachtung ihr Eingreifen bei Konflikten unter Kindern. Positive Konfliktbewältigung gibt dem Kind Stärke und Selbstvertrauen. Um dies zu erlernen, müssen Konflikte thematisiert und gewaltfreie Lösungsmöglichkeiten eingeübt werden. Dies ist ein Grundpfeiler demokratischen Zusammenlebens.

### 3.3.3 Sprache, Literacy und Medien:

Kinder entwickeln sprachliche Fähigkeiten, indem sie bereits vor der Geburt Laute, Worte, Klänge aufnehmen, integrieren und sie reproduzieren.

Die Kommunikation mit der Umwelt erfolgt durch das Kind anfangs über Gestik, Mimik und Laute, eine Interaktion mit dem Kommunikationspartner fordert und fördert sowohl das Zuhören und das aktive Produzieren von Lauten und Sprache.

Spracherwerb ist ein komplexer Prozess, der erfahrene Mitarbeiterinnen braucht, welche alters- und entwicklungsgerecht agieren, entsprechende Angebote für alle Kinder anbieten und auf jedes Kind individuell eingehen.

#### **Kinder erlernen Sprache in unserer Einrichtung über**

- kontinuierliche Kommunikation mit den Pädagoginnen und Nachahmung
- persönliche Beziehung zu anderen Personen
- Interesse
- Handlungen, die für sie Sinn ergeben und gezielte pädagogische Angebote

**Literacy** bezieht sich auf alle Methoden, die in der frühen Kindheit dafür sorgen, dass Spracherwerb Kind bezogen stattfinden kann

- Bilderbücher, Geschichten, Märchen
- Fingerspiele, Reime
- Laut- und Sprachspiele
- rhythmisches Sprechen
- verschiedenstes Tonmaterial
- Rollenspiele und Handpuppenspiel

Es ist uns wichtig, viele unterschiedliche Sprechsituationen herbeizuführen und persönliche Gespräche mit den Kindern anzuregen. Dabei arbeiten wir individuell mit einzelnen Kindern, in Klein- und Großgruppen und gruppenübergreifend.

### **Die Kinderkrippe verfügt über verschiedenartigste Bilderbücher**

Als Medien in der pädagogischen Umsetzung verwenden wir

- Bücher und Bilderbücher
- Fotos und Plakate
- Musik-Kassetten und CD's
- Verschiedenes Spielmaterial, das zum Sprechen anregt

Besonderheiten in der sprachlichen Entwicklung:

Kinder, die noch nicht sprechen können, drücken ihre Bedürfnisse in anderen Formen von Kommunikation aus: ein gewünschtes Spielzeug, das sich in der Hand eines anderen Kindes befindet, wird weggenommen. Auch kann es hin und wieder zu Kommunikationsformen wie Schubsen, Kratzen oder Beißen kommen. Dies verunsichert vor allem die Eltern. Unsere Pädagoginnen erfahren über intensive Beobachtung den Entwicklungsstand des Kindes, greifen rechtzeitig ein und trainieren mit dem betreffenden Kind angemessene Ausdrucksformen und gewaltfreie Konfliktlösungsmodelle. Das von der Aggression betroffene Kind wird in den Prozess mit einbezogen. Die Pädagogin bleibt im Gespräch mit den Eltern. In schwierigen Fällen besteht die Möglichkeit einer Beratung durch eine Psychologin/einen Psychologen.

### **3.3.4 Kreativität und Kunst**

Kinder haben die Möglichkeit, in anregender Umgebung Materialien und Werkzeuge kennen zu lernen, mit denen sie ihrer Person schöpferischen Ausdruck geben können. Die Anregungen der Mitarbeiterinnen erstrecken sich auf die Auswahl und Vorbereitung des kreativen Angebots. Ansonsten verzichten wir auf Vorlagen und erwarten keine formschönen Produkte, sondern wir regen den Ausdruck der Phantasie des Kindes in seiner individuellen Form an.

#### **Unsere Angebote/wir verwenden diese Materialien:**

- Verschiedenste Farben
- Klebstoffe, Klebeblättchen und Aufkleber
- Verschiedene Knetmasse, Rasierschaum
- Papier, Karton, Stoffe und Felle
- Naturmaterial (Steine/Sand, getrocknete Blüten/Blätter, Zapfen, Federn, Muscheln u. v. a. mehr)
- Holz, Kork, Kunststoff und Glas

Neben der Erfahrung mit Grund-Materialien lernen Kinder in der Kinderkrippe den richtigen Umgang mit Werkzeugen kennen und können je nach Interesse und Entwicklungsstand verschiedene Techniken erproben.

#### **Kreative Angebote ermöglichen dem Kind, seine Persönlichkeit auszudrücken und Erfahrungen mit Material und Technik zu machen**

### **3.3.5 Musik und Rhythmik**

Ein Embryo reagiert schon im Mutterleib auf musikalische Impulse. Studien weisen nach, dass das neugeborene Kind die Musik wieder erkennt und sie beruhigende Wirkung auf es ausübt. Musik ist ganzheitlich und berührt Körper, Seele und Geist im gleichen Maße.

#### **Mit verschiedensten Angeboten möchten wir die musikalisch-rhythmische Erziehung anregen:**

- Gruppenübergreifende Singkreise mit Liedern und Fingerspielen
- Gruppeninterne musikalisch-rhythmische Morgenkreise
- Tischlieder und -verse vor den Mahlzeiten
- Entspannungsmusik zur Unterstützung der Ruhephasen
- Tänze und Spiellieder zum Ausdruck von Spaß und Fröhlichkeit
- Musik-Machen in der Gruppe zur Stärkung des „Wir-Gefühls“
- Verwendung von Musik- und Rhythmusinstrumenten in kindgemäßer Weise zur Begleitung von Gesang und zur Selbsttätigkeit durch die Kinder
- Unterscheiden von Rhythmusinstrumenten (aus dem Orff-Instrumentarium) nach Gehör und deren richtige Bezeichnung kennenlernen
- Hören, Erkennen und Wiedergeben von Rhythmen und die Umsetzung in Bewegung
- Einsatz von Medien zum Kennen lernen verschiedener Musikarten
- Feste in der Kinderkrippe werden durch musikalisch-rhythmische Aktivitäten bereichert, ausgeführt von Kindern, Mitarbeiterinnen und Eltern

#### **Gemeinsames Singen und Musizieren fördert Sprache, Musikalität, Rhythmus**



### **3.3.6 Bewegung, Tanz und Sport**

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Kindes. Sie ist ein Motor der Entwicklung in vielerlei Hinsicht: Koordination des Körpers, Wahrnehmung, Sprachentwicklung, kognitive Entwicklung, Konzentrationsfähigkeit und seelisches Gleichgewicht hängen vom Angebot ausreichender Bewegungsmöglichkeiten ab. Mit Hilfe von Bewegung erkundet das Kind seine Umwelt, gewinnt Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

In der heutigen Zeit werden die Bewegungsmöglichkeiten von Kindern aus vielen verschiedenen Gründen oftmals auf ein Minimum reduziert.

**Wir möchten diesem Trend bewusst entgegenwirken durch Angebote, welche die Grobmotorik fördern und unterstützen durch:**

- Regelmäßige, gezielte Bewegungsförderung im Tagesablauf
- Reigen-, Tanz- und Singspiele in Kombination von Musik und Bewegung
- Ausgänge in die Natur
- Spiel und Bewegung im Garten und auf Spielplätzen
- Information der Eltern über die Wichtigkeit eines Angebots von ausreichenden Bewegungsmöglichkeiten in der Kinderkrippe und Zuhause.

**Feinmotorische Fähigkeiten fördern wir durch**

- Fingerspiele
- Fädel- und Flechtübungen
- Schütt- und Löffelübungen
- Steckspiele
- Zeichnen, Malen, Schneiden
- Differenziertem Umgang mit verschiedensten Materialien
- Selbständigkeitserziehung bei den Mahlzeiten (schöpfen, eingießen, Umgang mit Besteck)

**Feinmotorische Übungen sind u. a. auch die Basis für die körperlichen Voraussetzungen einer normalen Sprachentwicklung „Begreifen“**

### **3.3.7 Natur und Umwelt**

Regelmäßige Aufenthalte im Freien bei jedem Wetter (Spaziergang/Garten) dienen einerseits der gesundheitsbewussten Erziehung der Kinder, andererseits schaffen sie weitere Erfahrungsräume in Natur und Stadt im Jahreslauf.

**Je nach Möglichkeit, Alter und Entwicklungsstand der Kinder**

- unternehmen wir Exkursionen zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- besuchen dabei Naturbereiche (wie Spielplätze im Hirschgarten, am Posselt- und am Winthirplatz)
- spielen sie in den verschiedenen Bereichen von Garten oder Spielhof (Rasen, Sand, Pflaster, Fallschutzbelag) und benutzen feste und flexible Spielgeräte
- säen sie Pflanzen an und beobachten ihr Wachstum im Hochbeet im Garten

- verrichten wir zusammen mit Kindern kleinere Einkäufe
- erfahren Kinder, wie Essen zubereitet wird
- erfahren sie am eigenen Körper die Auswirkungen der verschiedenen Wettersituationen (z. B. „bei Sonnenschein werde ich eingecremt“)
- lernen sie die unmittelbare Umwelt im Stadtviertel kennen und nutzen und begegnen Menschen, die dort arbeiten
- lernen wir öffentliche Einrichtungen wie Museen, Feuerwehr, Polizei kennen

#### **Dabei achten wir darauf, den Kindern nahe zu bringen**

- Pflanzen und Tiere sind lebendige Wesen, die wir kennen lernen möchten, ohne sie zu zerstören oder zu verletzen
- wenn wir Menschen begegnen, grüßen wir sie
- Materielle Dinge behandeln wir in angemessener Weise und zerstören sie nicht
- Wasser ist unser Lebenselement; wir gebrauchen es ohne es zu verschwenden

#### **Gemeinsame Ausflüge eröffnen die Perspektive zur Umwelt**

#### **3.3.8 Mathematik und Naturwissenschaften**

Die Grundlage für späteres abstraktes Denken wird durch die Ermöglichung des Umgangs mit konkreten Materialien gelegt. Verschiedene Oberflächenstrukturen, Mengen-, Zahlen- und Formbegriffe helfen dem Kind, die Natur in anderer Form zu erfahren und zu begreifen. Mathematische Grundlagen erwirbt man jedoch nicht von selbst. Erst der bewusste Umgang mit geometrischen Grundbegriffen, Mustern, Ordnungsprinzipien im sprachlichen Kontext und unter Begleitung von anderen Personen ergibt die Basis für mathematisches Lernen.

#### **Kinder haben in unserer Kinderkrippe folgende Möglichkeiten für mathematisch-naturwissenschaftliches Lernen:**

- verschiedene Raum- und Lagepositionen des eigenen Körpers im Bezug auf andere Dinge der Umgebung erfahren
- spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen

- erkennen von geometrischen Figuren, Herstellen von Figuren und Mustern
- Arbeiten mit Montessori-Material zum Verständnis von Größenverhältnissen, zum Erwerb von Zählkompetenz und zum Vergleichen und Messen von unterschiedlichen Dingen
- sprachlicher Umgang mit Begriffen wie „größer“/„kleiner“, Gebrauch von Zahlwörtern
- Grundbegriffe von zeitlicher Ordnung kennen lernen, wie „morgens“/„abends“ oder die Wochentage

Kinder wachsen heute in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf. Schon im Babyalter machen sie die unterschiedlichsten Erfahrungen mit technischen Gegenständen wie Auto, Handy, PC, diversen Haushaltsgeräten usw.

Von klein an zeigen Kinder ein hohes Interesse an naturwissenschaftlichen Vorgängen unabhängig vom Geschlecht. Sie festigen durch ihre Erfahrungen den persönlichen Bezug zur Umwelt und lernen, sich in ihrer Umgebung besser zurechtzufinden.

### **Wir tragen diesem Umstand Rechnung, indem wir die Kinder vertraut machen mit**

- Naturmaterialien, die unterschiedliche Eigenschaften (Farben, Formen, Oberflächenbeschaffenheit...) haben
- anderen Materialien, die in fester, flüssiger oder gasförmiger Form existieren
- einfachen Experimenten mit verschiedensten Materialien (Schüttübungen mit Wasser, Mehl, Erbsen usw.)
- dem Erleben, Beobachten und Beschreiben von Vorgängen in der Natur (z. B. Gewitter)
- Erkenntnissen über die Abhängigkeiten des Wachstums von Pflanzen
- technischen Vorgängen: Licht anknipsen, CD einlegen...

### **3.3.9 Körpererfahrung, Gesundheit und Hygiene**

Wir legen Wert auf eine gesunde Lebensweise der Krippenkinder. Diese umfasst sowohl regelmäßige Ausgänge in frischer Luft, als auch Raum und Zeit zu geben für ausreichende Bewegung in den Räumen.

Ein Hygieneplan regelt die Anforderungen an Mitarbeiterinnen, Kinder und Besucher zum Umgang mit Reinigung, Sauberkeit und Schutz vor Krankheiten in der Kinderkrippe.

#### **Einzelne Maßnahmen sind**

- angeleitete Sauberkeitserziehung der Kinder (regelmäßiges Händewaschen)
- Zähneputzen nach dem Mittagessen (falls das Alter des Kindes es erlaubt)
- Körperpflegemaßnahmen in angenehmer Atmosphäre (Wickeln, Eincremen, Kämmen...)
- Begleitung der Kinder verschiedenen Alters in den verschiedenen Phasen der Sauberkeitserziehung (Windeln, Töpfchen, Kinder-WC) in enger Absprache mit den Eltern
- über viele spielerische Aktivitäten den eigenen Körper erfahren (z.B. malen mit dem Körper, Körper bemalen,...) und mit den Sinnen die Umwelt erleben und entsprechend reagieren (z. B. es ist heiß – Mütze abnehmen)
- Kinder regelmäßig zum Trinken von Wasser anregen
- Geregelter Tagesablauf mit festen Essenszeiten unter Schaffung einer angenehmen Essensatmosphäre; individuelle Angebote von kleinen Obstmahlzeiten

- Zubereitung von kleinen Speisen in der Gruppe, Lernen, was ist „gesund“ und „ungesund“
- Angebot von biologischer Kost

### **Regelmäßige Ausgänge und Bewegung an frischer Luft sind Teil der Gesundheitserziehung**

- Kinder über die Art und Menge der Speisen entscheiden lassen, kein Kind zum Essen zwingen
- regelmäßige und individuelle Ruhe- und Schlafphasen für alle Kinder
- Sorge für die Kinder, wenn sie Zeichen von Erschöpfung, Krankheit usw. zeigen und die angemessene Reaktion darauf
- bei der Auswahl von Spiel- und Beschäftigungsmaterial achten wir auf altersgemäße, ungefährliche, giffreie Produkte
- das Bewusstsein der Mitarbeiterinnen, dass sie Vorbild sind für die Kinder im Umgang mit Natur, Umwelt, Hygienemaßnahmen und dass sich die Kinder in ihrem Verhalten an den Erwachsenen orientieren

### **3.3.10 Interkulturelles Lernen**

Interkulturelles Lernen erfordert eine positive pädagogische Grundeinstellung gegenüber allen in der Einrichtung vertretenen Nationen, Offenheit und Wertschätzung kultureller und sprachlicher Unterschiede.

Es stellt für alle Kinder und Erwachsenen im Erziehungsprozess eine Lernchance und eine Bereicherung dar.

In unserer Kinderkrippe haben die Kinder die Möglichkeit, über Kinder aus anderen Ländern ihre eigene kulturelle Identität zu stärken und durch Wissen aus anderen Kulturen zu ergänzen. Wir berücksichtigen die Besonderheiten aller Kinder und stärken im Rahmen unserer Möglichkeiten ihre sprachlich-kulturellen Kompetenzen.

Ziel allen interkulturellen Lernens ist die Integration aller Kinder in die bestehende Gesellschaft, ohne die Herkunftsgeschichten und kulturellen Wurzeln der Kinder zu übergehen oder zu vergessen, soweit sie uns bekannt gemacht werden.

## **4. Formen pädagogischer Arbeit**

### **4.1 altersgemischte Gruppen**

Anders als in anderen europäischen Ländern arbeiten Kindertageseinrichtungen in Deutschland vorwiegend mit alters- und geschlechtsgemischten Gruppen. Dabei wird bei der Zusammensetzung der Gruppe darauf geachtet, dass von jeder Altersgruppierung mindestens 2 Kinder vertreten sind, sodass Spielpartnerschaften entstehen können. Wichtig für diese Art von Pädagogik ist zudem, dass Jungen und Mädchen in etwa zu gleichen Anteilen vertreten sind.

Das Zusammenleben von älteren und jüngeren Kindern hat das Ziel, soziale Kompetenzen bei den Kindern zu stärken: Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft usw.

### **4.2 Bedeutung des Spiels**

Vielfältiges, kreatives Spiel ist die Grundlage für spätere Handlungskompetenz. Spielen ist Lernen, ohne es zu wissen. Im Spiel vollzieht sich Einübung, Entlastung, Aneignung und Austragen von Kräfteverhältnissen. Spiel ist eine Fülle von Tätigkeiten, die das Kinderleben durchziehen.

Intelligenz entwickelt sich durch „Be- Greifen“, das im Spiel geschieht. Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Intelligenzentwicklung sind eng miteinander verbunden. Durch die Schulung der Sinne und die Bewegungen des Körpers kann das Gehirn zur vollen Leistungsfähigkeit heranreifen. Erst damit wird die Basis für eine gute Entwicklung der Lernfähigkeit, der Sprache, der Kreativität und der Intelligenz geschaffen.

### **4.3 Freispiel**

Aufgrund des hohen Potentials für die Entwicklung der Kinder nimmt das Freispiel einen herausragenden Platz im Tagesablauf der Kinderkrippe ein. Die Kompetenzen der Kinder werden im Freispiel vielfältig unterstützt und ausgebaut:

- Unterschiedlichstes, dem Alter der Kinder angepasstes Spielmaterial regt die Kinder zum „Begreifen“, zu Einzel- und gemeinsamen Spiel und Lernen an
- freie Auswahl von Material, Spielpartner und -ort fördert die kindliche Aktivität, Entscheidungsfähigkeit und Selbständigkeitsentwicklung
- freie Zeiteinteilung fördert Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit
- dem Grundbedürfnis nach Bewegung wird ebenso entgegengekommen wie dem Rückzug, dem Bedürfnis nach Ruhe
- individuelle Eindrücke der Kinder bringen sie im Rollenspiel zum Ausdruck
- Sozialverhalten wird über Kooperation und angemessenes Austragen von Konflikten eingeübt
- Kommunikation ist beim gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern und Erwachsenen Voraussetzung, ob in vorsprachlicher Form (Blicke, Gesten, Mimik) oder in sprachlicher Form
- Phantasie und Kreativität werden beim Umgang mit unstrukturiertem Material (Farbe, Papier, Knetmasse usw.) und beim Bauen und Konstruieren angeregt

- Das pädagogische Fachpersonal bereitet gezielt die Umgebung für das Freispiel vor, regt, wenn nötig Kinder zum Spiel an, übt mit Kindern Regeln bei Gesellschaftsspielen ein und hat während der Freispielphasen im Tagesablauf die Möglichkeit zu intensivem Beobachten und Dokumentieren.

#### **4.4 Bedeutung der Beobachtung**

Dokumentierte Beobachtungen bilden eine wichtige Grundlage für pädagogisches Handeln in der Kinderkrippe. Sie bieten einen Einblick in den Entwicklungsverlauf eines Kindes und erleichtern das Verständnis der Stärken, Interessen und des Verhaltens des Kindes. Ebenso dienen sie als Grundlage für Fallbesprechungen im Team und Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Dokumentation von Beobachtungen erfolgt über Beobachtungsbögen (z.B. nach der Beller-Methode), die in jeder Gruppe für jede pädagogische Mitarbeiterin zur freien Verfügung stehen und in Absprache im Kleinteam in der Kindergruppe zum Einsatz kommen.

Eine weitere angewandte Methode der Dokumentation stellt die Abfassung von „Lerngeschichten“ in Kombination mit Portfolioarbeit dar.

#### **4.5 Feste und Feiern**

Feste im Jahreskreis bilden die Struktur im zeitlichen Ablauf eines Krippenjahres und werden jedes Jahr begangen, z. B. St.-Martinsfest im November, Feste in der Adventszeit, Fasching, Ostern.

Der Ablauf der Feste wird gruppenintern geplant und durchgeführt, wenn es sich um eine Festgestaltung handelt, die innerhalb der Gruppe ablaufen soll. Religiöse Feste werden seit Herbst 2010 in Zusammenarbeit mit der nahegelegenen Pfarrei St. Clemens gestaltet.

Wird ein Fest als Gesamtveranstaltung der Kinderkrippe geplant und sind die Familien der Kinder mit eingeladen (z. B. Sommerfest), so wirken in Planung und Durchführung das Gesamtteam und Eltern/Elternbeirat mit.

Geburtstage von Kindern sowie Abschiedsfeiern werden in jeder Gruppe individuell gestaltet und gefeiert.

#### **4.6 Kinder und Konsum**

Unsere Krippenkinder wachsen in einer Gesellschaft mit reichlichen Ressourcen auf. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, eine selbstbewusste und eigenverantwortliche Konsumhaltung frühzeitig anzuregen.

Wir setzen folgende pädagogische Maßnahmen ein:

- Reizüberflutung soweit wie möglich meiden (z.B. kein elektronisches Spielzeug; Musik bewusst einsetzen, die Kinder nicht den ganzen Tag über „berieseln“)
- Anleitung der Kinder zum respektvollem und wertschätzenden Umgang mit Spielmaterial
- Angebot von konzentrationsfördernden Spielaktionen
- keine materiellen Belohnungen für richtiges Verhalten, sondern positive Verstärkung und Lob
- Kinder Zeit und Raum lassen, ihre Interessen und Bedürfnisse auszuleben und sie nicht „bespielen“, d.h. sie mit Aktivitäten überschütten oder alles für sie zu tun
- Kreativität fördern Querverweis: Bildungs- und Förderbereiche

## 5. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

### 5.1 Übergänge

#### 5.1.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist ein zeitlich begrenzter Abschnitt, in dem das Kind erstmals die Abläufe in der Kinderkrippe kennen lernt und sich mit den neuen Bezugspersonen vertraut macht. In der Phase der Eingewöhnung wird in Absprache mit den Eltern individuell auf das einzelne Kind eingegangen, um die Eingliederung in die Gruppe kindgerecht zu gestalten.

Ablauf der Eingewöhnung (Zeitdauer: 2 Wochen und länger)

Die ersten Tage (mit Begleitperson):

- Erstgespräch (Tagesablauf Kinderkrippe/daheim; Gewohnheiten/Rituale zum Informationsaustausch mit eingewöhnender Mitarbeiterin, Kind und Mutter/ Vater/Großeltern)
- 2.Tag: Wenn möglich, Erstkontakt mit anderen Kindern (Kleingruppe, einzelnen Kindern, fallweise gesamte Gruppe)
- 3.-5. Tag: laufen ähnlich: Ankommen in der Gruppe, Kennenlernen der Kinder, fortlaufender Aufbau der Beziehung zur Bezugsperson, erste Trennung findet statt (stufenweise steigern), im Anschluss wird das Kind abgeholt
- Bei positivem Verlauf wird die Trennung in den nächsten Tagen gesteigert/die Aufenthaltszeit verlängert sich (telefonische Erreichbarkeit der Eltern ist wichtig)

Die zweite Woche (Aufenthaltsdauer der Begleitperson wird immer kürzer)

- Mit Verlängerung der Aufenthaltsdauer werden das Mittagessen und die Zwischen-mahlzeiten in den Tagesablauf des einzugewöhnenden Kindes einbezogen
- Zum Abschluss der Eingewöhnung kommt der Mittagsschlaf dazu
- In der Eingewöhnungsphase kann ein Kuscheltier/ Beziehungsobjekt für das Kind eine gute Unterstützung bieten
- Abschlussgespräch nach der Eingewöhnung

#### Ziele der Eingewöhnung:

- **Aufbau von Vertrauen vom Kind zur Pädagogin**

Das Kind soll

- sich in der Kinderkrippe wohl fühlen
- lernen, sich in die Gruppe zu integrieren
- die Trennung von den Eltern verarbeiten
- sich auf neue Situationen einlassen können
- (teilweise) eigene Bedürfnisse zurückstellen können
- durch eine **feste** Bezugsperson in die Kinderkrippe eingewöhnt werden



### **5.1.2 Transition aus der Kinderkrippe in eine andere Institution**

Krippenkinder, die aus unserer Kinderkrippe mit Vollendung des dritten Lebensjahres ausscheiden, besuchen im Anschluss daran einen der zahlreichen Kindergärten in Stadt oder Landkreis München

Leitung und Gruppenleitungen der Kinderkrippe beraten Eltern auf Anfrage bei der Auswahl eines geeigneten Kindergartens.

Gerne unterstützen die Pädagoginnen Eltern bei Fragen des Übergangs von unserer Institution in eine weitere. Falls zeitlich möglich, ist ein Besuch in einem Kindergarten mit den Dreijährigen einmal jährlich geplant.

### **5.2 Mädchen und Jungen**

Mädchen und Jungen sind gleichberechtigte Spielpartner. Spielmaterialien, Spielbereiche und Angebote sind für beide Geschlechter gleichermaßen verfügbar.

Unterschiede zum anderen Geschlecht werden wahrgenommen, berücksichtigt und falls die Interessen der Kinder dies zeigen, thematisiert.

### **5.3 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko**

Kindern, die von Behinderung bedroht sind bedürfen besonderer Unterstützung.

Unsere Kinderkrippe ist keine integrative Einrichtung, d.h. sie verfügt nicht über zusätzliches oder speziell geschultes Personal (z. B. eine Heilpädagogin) zur Betreuung von Kindern, die von Behinderung bedroht sind.

Mitarbeiterinnen und Eltern haben die Möglichkeit, sich in schwierigen Einzelfällen von einem Psychologen der örtlichen Erziehungsberatungsstelle beraten zu lassen.

Von Fall zu Fall muss abgeklärt werden, welche zusätzlichen Hilfen notwendig sind, um ein Kind in eine der Gruppen integrieren zu können oder ob es für das Kind günstiger ist, in einer integrativen Einrichtung betreut zu werden.

### **5.4 Partizipation**

Kinder haben die Möglichkeit, ihre Meinung und Wünsche zu äußern, sowie eigene Grenzen aufzuzeigen. Dabei werden sie ernst genommen, damit eine Partnerschaft und gegenseitiger Dialog entstehen kann. Bei Interessenkonflikten versuchen die Pädagoginnen zusammen mit den betroffenen Kindern, Kompromisse zu finden.

Die Einbindung in praktische Tätigkeiten (z. B. Mithilfe beim Essen holen aus der Küche) schafft Verantwortungsgefühl.

Die Beteiligung an der Gestaltung von verschiedensten Angeboten (z. B. Tagesprogramm, Dekoration des Raumes) schafft Zugehörigkeit.

Echte Partizipation kann nur stattfinden, wenn es ausreichend Zeit gibt, den Tagesablauf zu planen und zu gestalten.

Aktives Sprechen, Zuhören, Meinungsbildung, Empathie und angepasstes Konfliktverhalten werden gefördert, wenn Kinder an für sie relevanten Entscheidungsprozessen beteiligt werden.

Für die Pädagoginnen bedeutet eine Teilhabe der Kinder an Prozessen sowohl eine Bereicherung als auch eine Herausforderung.

## **6. Methoden der Elternarbeit / Elternbeirat**

Ziel aller Methoden für eine effektive Elternarbeit ist die Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Eltern. Offenheit und Gesprächsbereitschaft sind wichtige Grundlagen zur Erreichung dieses Ziels. Das gemeinsame Interesse ist die optimale Betreuung, Erziehung und Förderung der Kinder. Die gegenseitige Wertschätzung und konstruktive Zusammenarbeit sind wichtige Bausteine, die höher bewertet werden sollten als Grenzen, die sich in festgelegten Rahmenbedingungen oder unterschiedlichen Auffassungen von Erziehung manifestieren können.

Folgende Methoden sind Grundlage in unserer Kinderkrippe, um Transparenz und Kooperation zu ermöglichen:

- kurze Tür- und Angelgespräche zur Übergabe der Kinder
- Entwicklungsgespräche mit Terminvereinbarung zum Austausch zwischen Pädagogin und Mutter/Vater
- Beratung in Erziehungsfragen
- Wahl eines Elternbeirats, regelmäßiger Austausch in Sitzungen
- Themen-Elternabende des Krippenpersonals/von externen Referenten
- Familienfeste und –aktivitäten gemeinsam von Pädagoginnen und Eltern geplant und durchgeführt
- Angebot von Hospitation in der Kindergruppe
- Aushänge an den Infotafeln – Information wie Tagesrückblick und Fotoausstellungen
- frühzeitige Information von neuen Krippen-Eltern über Erstgespräch, Neulinge-Treffen
- Eingewöhnung neuer Kinder in enger Kommunikation mit Mutter/Vater
- Regelmäßige, 1x jährlich durchgeführte Zufriedenheitsbefragung

**Elternabende informieren über pädagogische Arbeit, Methoden und Ziele der Kinderkrippe und wollen den offenen Austausch zwischen Eltern und Pädagoginnen fördern**

### **Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat**

Einen wichtigen Bestandteil der gemeinsamen Arbeit stellt die Zusammenarbeit der Krippe mit dem Elternbeirat dar. Dieser wird jährlich von den Eltern zu Beginn des Krippenjahres neu gewählt und trifft sich in regelmäßigen Abständen mit dem Leitungsteam der Krippe. Dabei spielt die Partizipation der Eltern eine wichtige Rolle – die Eltern erhalten die Möglichkeiten in wichtigen Entscheidungen, die die Einrichtung betreffen, mit zu beraten und persönliche Vorschläge einzubringen. Auch Feste und Feiern werden vom Elternbeirat mit organisiert.

## **7. Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen**

Grundlage einer guten Zusammenarbeit im Team sind Offenheit, Zuverlässigkeit und partnerschaftliches Verhalten ebenso wie Akzeptanz, Toleranz und Respekt gegenüber den unterschiedlichen Kolleginnen.

Stärkenorientierte Personalführung ist ein wichtiger Schwerpunkt der Krippenleitung, ebenso die kontinuierliche Weiterentwicklung des Teams.

Folgende Methoden fördern und sichern die Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen:

- Jährlich zwei Teamtage zur Fortschreibung von pädagogischer Konzeption
- Regelmäßige Teambesprechungen mit allen Mitarbeiterinnen, Erzieherteams, sowie Kleinteams in den Gruppen
- Anleitung von Jahrespraktikantinnen durch die jeweilige Gruppenleiterin und übergreifende Reflexionsgespräche mit der Einrichtungsleitung
- Regelmäßige Übergaben der Kolleginnen in Früh-, Mittel- und Spätschicht mittels Übergabebuch oder mündlicher Information
- Zwei Mitarbeitergespräche pro Jahr mit jeder fest angestellten Kollegin des Stammteams mit der Leiterin
- Zielvereinbarung mit den Gruppenleitungen 1x jährlich durch die Leiterin
- Kollegiale Beratung
- Möglichkeit der Teilnahme an 5 Fortbildungstagen/Jahr bzw. Inhouseschulungen
- Bei Bedarf Supervision/Coaching
- Einarbeitung von neuen Mitarbeiterinnen wird von der Leiterin oder einer beauftragten Person nach festen Regeln durchgeführt (sog. Dokumentationsgespräche)

**Teamtage dienen der konzeptionellen Arbeit und der Mitarbeiterentwicklung**

## 8. Öffentlichkeitsarbeit

### 8.1 Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

Die Kinderkrippe arbeitet mit den verschiedensten Institutionen in verschiedener Form zusammen. Diese Vernetzung schafft neue Ressourcen und baut tragfähige Strukturen auf, von denen alle Kooperationspartner profitieren können.

#### **Caritasverband-PRMH\***

- Geschäftsführung G4 - Kindertagesstätten
- Fachberatung
- Personalabteilung
- Finanz- u. Rechnungswesen
- Institut f. Bildung und Entwicklung
- Freiwilligenzentrum
- Freiwilligendienst

#### **Caritas-Kinderkrippe Andréestraße**

Caritas-Kinderkrippen im Arbeitskreis

Fachakademien für Sozialpädagogik

Referat f. Bildung und Sport d. LHM: Als Zuschussgeber u. a. auch zuständig f. d. Erteilung der Betriebserlaubnis u Zuschüsse

Lebensmittel-, Spielzeug-Lieferanten

Referat für Umwelt und Gesundheit der LHM

**Verein f. Volkswohnungen**, deren Mieter bevorzugt Krippenplätze erhalten

Reinigungsfirma

\*PRMH bedeutet Pater-Rupert-Mayer-Haus der Caritas in München, Hirtenstraße 4

### 8.2 Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit

Wir nutzen folgende Möglichkeiten, Öffentlichkeitsarbeit praktisch umzusetzen:

- Internetseite [caritas-kinderkrippe-andreestrasse.de](http://caritas-kinderkrippe-andreestrasse.de)
- Einrichtungskonzeption und Einrichtungsflyer
- Präsentation der Kinderkrippe in verschiedenen Gremien
- Einbindung der Mieter in unserem Gebäude zu verschiedenen Veranstaltungen

## 9. Qualitätsmanagement

Unsere Kinderkrippe arbeitet nach dem Qualitätsmanagementsystem QUIKK (Qualitätsmanagement in katholischen Kindertagesstätten) sowie dem CMQM (Caritas München Qualitätsmanagement) des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising.

Unser Qualitätsleitfaden wird regelmäßig fortgeschrieben.

Die pädagogische Konzeption ist Grundlage der täglichen Arbeit und wird regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft und überarbeitet.

Die Abteilung „Fachberatung“ des Caritasverbandes berät und unterstützt die Einrichtung bei fachlichen und organisatorischen Fragestellungen.

Als qualitätssichernde Maßnahmen setzen wir um:

- jährliche Elternzufriedenheitsbefragung zur Evaluation unserer Arbeit
- dokumentierte Eingewöhnung
- Beobachtungsmethoden „Portfolio“, „Lerngeschichten“ und „Beller-Entwicklungstabelle“
- Zielvereinbarungsgespräche
- Personalentwicklung über Mitarbeitergespräche und Weiterbildungsangebote sowie die Möglichkeit zur Supervision
- strukturierte Einarbeitung von neuen Mitarbeitern
- Hygieneplan
- Beschwerdemanagement (siehe Anhang)

## **10. Nachwort**

Die pädagogische Konzeption soll ein Spiegel der pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe sein und ist auch aus diesem Grund Veränderungen unterworfen, die u. a. auch mit dem Wandel der Gesellschaft einhergehen. Aus diesem Grund nehmen sich Leitung und pädagogisches Team einmal jährlich Zeit, die Konzeption zu aktualisieren und fortzuschreiben. Die jeweils aktuellste Form erhalten Sie auf Anfrage in der Kinderkrippe und finden Sie auf der Internetseite der Einrichtung unter [www.caritas-kinderkrippe-andreestrasse.de](http://www.caritas-kinderkrippe-andreestrasse.de)

Die Inhalte dieser Fassung haben als Grundlage die gemeinsame Arbeit des Teams „Schneckenhaus“ von 2002 bis 2008. Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen aus dieser Zeit haben daran mitgearbeitet.

Neu hinzu gekommene Mitarbeiterinnen wurden mit dem Einstellungsgespräch mit den Inhalten der Konzeption vertraut gemacht und sind aufgefordert, deren Inhalte im aktuellen Team in der täglichen Arbeit umzusetzen und regelmäßig mit fortzuschreiben.

## **11. Impressum**

**Caritas Kinderkrippe Andréestraße**

Andréestraße 12  
80634 München

Telefon: 089-2020 6533

Fax: 089-2020 9971

Sonnengruppe 1200 3168

Sternengruppe 2020 9972

E-Mail: [Kinderkrippe-andreestrasse@caritasmuenchen.de](mailto:Kinderkrippe-andreestrasse@caritasmuenchen.de)

Homepage: [www.caritas-kinderkrippe-andreestrasse.de](http://www.caritas-kinderkrippe-andreestrasse.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Kerstin Knöfel, Einrichtungsleitung

Mitgewirkt am Inhalt:  
Gesamtteam der Einrichtung

Formatierung, Fertigstellung:  
Kerstin Knöfel und Sandra Hercog

7. überarbeitete und angepasste Auflage vom Januar 2017

---

Träger: Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V.  
Hirttenstraße 4, 80335 München

Anhang:

## **Beschwerdemanagement:**

### **Standards zum Umgang mit Beschwerden**

*(Auszug aus dem G4-Qualitätshandbuch):*

#### Definition Beschwerde:

Beschwerden sind Äußerungen von Kritik, Unzufriedenheit und unerfüllten Erwartungen gegenüber der Einrichtung oder auch Dritten wegen einer Verhaltensweise, eines Geschehnisses oder eines Ablaufes in der Organisation.

#### Ziele:

- Kontinuierliche Verbesserung der Prozesse und Abläufe in der Einrichtung
- Steigerung der Qualität und Weiterentwicklungsmöglichkeit

#### Prozessablauf:

- Grundlage ist, die Beschwerden mit Interesse, Verständnis, Nachfragen und Anerkennung dem Kunden gegenüber entgegenzunehmen
- Aufnahme der Beschwerde mit Hilfe des Formulars „Beschwerdemeldung“ (Rahmendaten erfassen etc.)
- Klärung der Zuständigkeit evtl. Rücksprache mit entsprechenden Mitarbeitern
- Zeitnahe Bearbeitung der Beschwerde durch Leitung/Mitarbeiter/Team, ggf. Zwischenbescheid an Beschwerdeführer
- Kommunikation des Ergebnisses an den Kunden (Mitteilung sollte keine Rechtfertigung darstellen)

#### Qualitätssicherung:

- die Problemlage sollte nach einer gewissen Zeit nochmals geprüft und die Beschwerde mit dem Team reflektiert werden

Zur Aufnahme der Beschwerden dienen Formblätter, welche in der Kinderkrippe vorliegen